

Das Vorbild eines jeden Genossen erzieht zur Sauberkeit und pfleglichen Behandlung der mechanischen Geräte

Es genügt nicht, um richtige Ergebnisse mit den Mechanisierungsmitteln zu erreichen, Bänder, Panzerförderer und Kombines einzusetzen und zu bedienen, sie müssen auch sorgsam behandelt und gepflegt werden. Durch unsachgemäße Behandlung entstehen oft Störungen, die bis zu 30 Prozent der Arbeitszeit ausmachen. Die Bänder werden nicht sauber gehalten, sie schleifen an den Stempeln, sind oft durch zu große Behaufung der Panzerförderer belastet, und die Bandstraßen sind nicht ordnungsgemäß ausgerichtet, und oft werden nach Reparaturen die Ketten verkehrt aufgelegt, wie es zum Beispiel auf dem „Martin-Hoop-Werk“ passierte. Dadurch entsteht ein großer Materialverschleiß und darüber hinaus noch hohe Stillstandszeiten. Um diesen Zustand zu verändern, sollten die Parteileitungen darauf hinwirken, daß durch die Gewerkschafts- und die Werkleitungen Schulungen durchgeführt werden, wo den Bergarbeitern der pflegliche Umgang mit den Mechanisierungsmitteln erläutert wird.

Mit jedem Genossen muß man sich auseinandersetzen, der nicht Vorbild ist und selbst die Mißwirtschaft mitmacht. Er ist verpflichtet, seinen Arbeitskollegen zu erziehen und ihm die Bedeutung der richtigen Behandlung der Mechanismen zu erläutern. Die Grundorganisationen und Parteigruppen müssen mit dem Steigerpersonal enger Zusammenarbeiten und das Verhältnis zwischen Kumpel und Steiger festigen. Sie sollen gemeinsam beraten, wie sie die Arbeit in ihrem Revier verbessern und die neue Technik anwenden können.

Die Parteileitungen müssen auch in Fragen der Mechanisierung die richtige politische Orientierung geben

Die Sekretäre der Grundorganisationen des Steinkohlenwerkes „Karl Marx“ forderten in einer Beratung über Verbesserung der Technik, Schluß zu machen mit der Unterschätzung der Mechanisierung und die noch zahlreich vorhandenen Mechanismen im Werk sofort zweckentsprechend einzusetzen. Der Sekretär einer Grundorganisation sagte: „Von Jahr zu Jahr wird es statt besser, schlechter mit dem Einsatz von Mechanismen. Viele Steiger sind gar nicht daran interessiert, unserer Forderung — zu mechanisieren — nachzukommen. Denn mechanisieren heißt auch die schlechte Arbeitsorganisation verändern. Das kostet Mühe, und davor scheut man zurück. Es ist klar, daß dann die Mechanisierung nicht klappt. Die Schuld aber wird dann auf die Mechanisierung geschoben, in Wirklichkeit liegt die Schuld in der schlechten Organisation der Arbeit.“

Diese Worte treffen auf alle Werke der Steinkohle zu und zeigen die schlechte Arbeit der Parteioorganisationen.

Für den ideologischen Zustand in Fragen der Mechanisierung ist es charakteristisch, wenn der 1. Sekretär, Genosse Pritsche, vom Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“ und der Genosse Heinze vom Werk „Karl Marx“ in Parteiversammlungen zu den Fragen der Mechanisierung nur über Schwierigkeiten sprechen. Sie geben damit den Werktätigen keine Orientierung, was jetzt in dieser Richtung getan werden muß,